

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 3. AUGUST 1966

Nr. 150

Preis 2 Kopeken

TAGUNG DES OBERSTEN SOWJETS DER SOWJETUNION

Am zweiten August begann in Moskau die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der siebenten Legislaturperiode ihre Arbeit. Um 10 Uhr wurde die Sitzung des Unionsowjets eröffnet. Den Sitzungssaal des Obersten Sowjets der UdSSR füllten die Deputierten und die zahlreichen Gäste.

Mit heissem Beifall begrüßten die Versammelten das Erscheinen im Präsidium der Genossen L. I. BRESHNEW, G. I. WORONOW, A. P. KIRILENKO, K. T. MASUROV, N. W. PODGORNY, M. A. SUSLOW, P. J. SCHELEST, W. W. GRISCHIN, P. N. DEMITSCHEW, D. A. KUNAJEW, W. W. STSCHERBIZKI, I. W. KAPITONOW, F. D. KULAKOW.

Im Auftrag des Ältestenrats bringt der Deputierte M. W. Keldysch den Vorschlag ein, die Eröffnung der ersten Tagung des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR einem der ältesten Deputierten, dem Ersten Stellvertreter des Schriftstellerverbandes der UdSSR, K. A. Fedin, anzuvertrauen.

Nach der Ansprache K. A. Fedins, der den Deputierten eine ersprießliche Arbeit zum Wohl des Volkes wünschte, gingen die Teilnehmer der

Tagung an die Wahl des Vorsitzenden des Unionsowjets und seiner Stellvertreter.

Als Vorsitzender wurde einstimmig I. W. SPIRIDONOW gewählt. Dann wird das Arbeitsreglement des Unionsowjets und der gemeinsamen Sitzungen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets bestätigt.

Der Unionsowjet geht zur Besprechung der Tagesordnung über. Den Deputierten werden folgende Fragen zur Erörterung vorgelegt:

1. Wahl der Mandatskommission des Unionsowjets.
2. Bildung der ständigen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets.
3. Bestätigung der Beschlüsse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.
4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.
5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR.

Der Unionsowjet bestätigt einstimmig die Tagesordnung und die Ordnung bei der Erörterung der Fragen.

Die Deputierten wählen die Mandatskommission des Unionsowjets in der Zusammensetzung von 31 Personen. Als Vorsitzender der Kommission wird der Depu-

tierte N. N. Rodionow (Gebiet Tscheljabinsk) gewählt.

Die erste Sitzung des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR wird damit beendet.

Um 12 Uhr begann die erste Sitzung des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR der siebenten Legislaturperiode. Die Versammelten empfangen aufs wärmste die Genossen A. N. KOSSYGIN, A. J. PELSCHE, D. S. POLJANSKI, A. N. SCHELEPIN, P. M. MASCHEROW, W. P. MSHAWANADE, SCH. R. RASCHIDOW, D. F. USTINOW, B. N. PONOMARJOW.

Im Auftrage des Ältestenrats schlägt der Deputierte W. J. LOBANOK vor, die Eröffnung der ersten Tagung des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR dem Deputierten D. S. KORTSCHENKO (Ukrainische SSR) aufzutragen.

Dann wählen die Deputierten den Vorsitzenden des Nationalitätenowjets und seine Stellvertreter. Als Vorsitzender des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR wurde einstimmig der Deputierte J. I. PALEZKIS gewählt.

Es wird das Arbeitsreglement des Nationalitätenowjets und der gemeinsamen Sitzungen des Unionsowjets

und des Nationalitätenowjets bestätigt.

Der Nationalitätenowjet geht zur Besprechung der Tagesordnung über. Den Deputierten werden folgende Fragen zur Erörterung vorgelegt:

1. Wahl der Mandatskommission des Nationalitätenowjets.
2. Bildung der ständigen Kommissionen des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets.
3. Bestätigung der Beschlüsse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.
4. Wahl des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.
5. Bildung der Regierung der UdSSR — des Ministerrats der UdSSR.

Die Tagesordnung und die Ordnung bei der Erörterung der Fragen bestätigt der Nationalitätenowjet einstimmig.

Die Deputierten wählen die Mandatskommission des Nationalitätenowjets in der Zusammensetzung von 31 Personen. Als Vorsitzender der Kommission wurde der Deputierte A. P. WADER (Estnische SSR) gewählt.

Die erste Sitzung des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR wird damit beendet.

(TASS)

AGGRESSION IN VIETNAM EINSTELLEN!

ZORNERFÜLLTE STIMME DER SOWJETMENSCHEN

„Aggressoren, raus aus Vietnam!“ — diese Forderung erschallt auf den vielzähligen Meetings, die in den Betrieben und Anstalten des Sowjetlandes stattfinden.

Die Sympathie unseres Volkes, wie die aller Menschen guten Willens, ist auf der Seite der heldenhaften Kämpfer für die Freiheit. Zornerfüllte Briefe mit den Forderungen, vorzüglich den schändlichen Krieg in Vietnam einzustellen, laufen in diesen Tagen von allen Enden unserer Heimat ein.

„Schon sechzehn Jahre baue ich Häuser und kann mir keine größere Freude für den Menschen vorstellen als das Aufbauen, das Schaffen. Mir ist die Tüte der in Vietnam sich abspielenden Tragödie bewußt, die alles, das was Verstand und gute Menschenhände errichtet haben, zerstört“, schreibt der Brigadier der Bauverwaltung Nr. 32 der Stadt Bendery, (Moldauische SSR) K. Florja.

Der Meistergehilfe des Kammwoll- und Tuchkombinats in Tbilisi, Held der Sozialistischen Arbeit, W. Kemaschwi, schreibt: „Jede Sowjetfrau weiß, was Krieg bedeutet. Deshalb unterstützen und billigen wir aufs wärmste die Erklärung und Deklaration der Bukarester Beratung des Politischen Konsultativen Komitees der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags. Diese Dokumente sind ein großer und erster Beitrag zum Kampf der Völker für Frieden und Sicherheit. Sie entsprechen den Interessen der ganzen progressiven Menschheit. In ihnen kamen das Sehnen und Hoffen der Sowjetmensch und aller Völker des sozialistischen Lagers zum Ausdruck.“

Der Vorsitzende des aserbaidschanischen Republikkomitees für Friedensschutz, M. Toptschibaschew, der Arbeiter des Kischinjower Kombinars „Iskoshi“, D. Paskar, der Held der sozialistischen Arbeit, Weberin des Jerewaner Seidenkombinars namens W. J. Lenin, Z. Galemterjan, der Held der Sozialistischen Arbeit,

Vorsitzende des Kolchos „Nowy Schljach“ des Gebiets Tschernigow, N. Garmasch, die Arbeiterin der kirgisischen Schuhwerkfabrik „Tscholton“, R. Tynajewa und viele andere verlangen entschieden mit der schändlichen Aggression der USA in Vietnam Schluß zu machen.

Die Gedanken und Gefühle der Sowjetmensch drückt der Fräser des Leningrader Werks „Wulkan“, E. Iwanow, aus. Die auf der Beratung des Politischen Konsultativen Komitees der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags angenommene Deklaration und Erklärung entsprechen den Interessen des Friedens, sagt er. Die Beratung in Bukarest hat die Ordnung auf der vietnamesischen Erde einzuführen, eine strenge Warnung. Daraus wird nichts, ihr Herren Yankee, raus aus Vietnam! Das ist die Forderung der Arbeiter und Angestellten des Trakts von Scholte-Aim, der Werktätigen der Primorje-Region, der Seelute Letlands, der Werktätigen Jerewans und Leningrads, von Vilnius und Kriwoi Rog, Mary und Simuy und vieler anderer Städte und Siedlungen.

Die Sowjetmensch sind mit dem freilebenden vietnamesischen Volk solidarisch, sie sind voller Haß gegen die Aggressoren, deren Hände mit Blut von Frauen, Kindern und Greisen befleckt sind.

(TASS)



SWERDLOWSK. Die Arbeiter und Fachleute des Uraler Turbinenwerks verpflichteten sich, in kürzester Frist an die 100 Kraftaggregate für Kuba herzustellen. Sie halten ihr Wort und haben schon vorfristig die erste Partie aus 40 Aggregaten in tropischer Ausführung gefertigt. Bald bekommen wir die Freunde von der Freiheitsinsel die Maschinen, die dort an der Bewässerung der Ländereien arbeiten werden. **UNSER BILD:** Die Anstreicherin K. Alexejko macht die letzten Striche an einem der Kraftaggregate. Foto: A. Grachow (TASS)

„Gigant“ bringt die Ernte ein

30 Zentner Winterweizen und 25 Zentner Gerste je Hektar Dreschen die Kombineer der bekannten Getreidesowchos „Gigant“ (Nordkasachstan). Für die über 1000 eingesetzten Salskiesteppen, in denen die Felder der Sowchos liegen, ist das eine hohe Ernte.

„Unsere Pläne zur Steigerung der Getreideproduktion stützen sich auf die mehere „technische Basis“, sagte der Sowchodirektor Dmitri Angeljew.

„Unmittelbar bevor die Ernte beginnt, erhielten wir 56 neue selbstfahrende Mähdrescher. Nimmere sind auf unseren Feldern 100 Getreidemaschinen und 250 Kraftwagen eingesetzt. Mit Hilfe dieser Maschinen haben wir die Ernte von einer Fläche von mehr als

4 000 Hektar im Laufe von 34 Stunden abgemäht und im Laufe von weiteren 24 Stunden die Schwaden aufgenommen und gedroschen.

Die Getreidesaat nehmen eine Fläche von fast 17 000 Hektar ein. Der Ernteplan ist so aufgestellt, daß wir das Getreide in 12 Arbeitstagen einbringen werden können. Den Kombineen folgen auf den Feldern die Pflügeaggregate, die den Boden für die Aussaat von Winterkulturen vorbereiten.

In diesem Jahr soll der Sowchos dem Staat 34 000 Tonnen Getreide liefern. Fachleute haben berechnet, daß die gute Ernte der Wirtschaft ermöglichen wird, dem Staat überplanmäßig 8 000 Tonnen Getreide zu verkaufen. Beim überplanmäßigen Verkauf liegen die Ankaufspreise um 50 Prozent höher.“

(APN)

KURZBERICHTE

Gute Leistungen erzielen im ersten Halbjahr die Arbeiter des Sowchos „Samarski“ im Gebiet Karaganda. Sie erfüllen bereits den Jahresplan der Fleischlieferung und überboten den Halbjahresplan der Milchlieferung. Zwanzig Bestarbeiter wurden als Aktivisten der kommunistischen Arbeit anerkannt, darunter der Schaffler Leonid Kecker, der Brigadier Friedrich Beck, die Melkerin Jewdoka Barannikowa, der Traktorist Peter Herman u. a.

A. STARUCHIN

M. STREKALOW

Hoch geachtet ist in der Semipalatinsker Schulfabrik das Ehepaar Friedrich und Marha Walter. Friedrich Filippowitsch gilt als Bestarbeiter in der Halle Nr. 3. Er hat in 16 Jahren Arbeit in dieser Halle 15 Arbeitsgänge am Fließband der Stiefelherstellung vorzüglich erlernt, ist in die höchste Lohnstufe vorgerückt und kann zu beliebiger Zeit den Meister ersetzen. Vielen Kollegen hat er erhalten, qualifizierte Schuharbeiter zu werden.

Marha Matwejewna wird als fleißige Näherin geachtet.

Sch. DIBERDEJEW

Karatau. (KasTAg). Der Iljisch-Sowchos im Gebiet Dähambul erntet auf neubewässerten Flächen bis 20 Zentner Getreide. Die Bewässerung dieser Flächen ermöglichten die Paten — die Bergleute des Bergwerks „Aksai“. Sie erhöhten den Damm zweier Stauseen, und errichteten fünf Flußsperrn, was erlaube, über eine Million Kubik-

meter Tawwasser aufzuspeichern. Tausende Hektar Weide- und Heuwiesen mit Wasser zu versorgen. Unweit von Karatou ist ein Wasserbecken entstanden, das die Bewässerung von anderthalbtausend Hektar Gemüseplantagen des Tschulak-Tauscher Vorstadtsowchos sicherstellt.

J. WELSCH

IM SICHERHEITSRAT

NEW YORK. (TASS). Der Sicherheitsrat nahm am 1. August die Erörterung der Frage der aggressiven Aktionen Israels gegenüber der Syrischen Arabischen Republik wieder auf. In der Sitzung des Rats legten die Delegierten den Standpunkt ihrer Länder zu der von den Delegationen Jordaniens und Malis vorgeschlagene Resolution dar, in welcher die aggressiven Aktionen Israels verurteilt werden.

Die meisten Mitglieder des Sicherheitsrats verdammen die aggressiven Aktionen Israels. Der Vertreter Nigerias, Adebó, vermerkte in seiner Rede, daß der Fakt der Aggression Israels gegen Syrien keinerlei Zweifel hervorruft und nicht bezweifelt wird. Adebó erklärte, daß Nigeria die gemeinsame Resolution Jordaniens und Malis unterstützt. Auch der Vertreter Uruguays, Berro, verurteilte die aggressiven Aktionen Israels im Nahen Osten.

Der Vertreter Syriens — des Landes, das Gegenstand der Aggression war — verwies in seiner Rede auf die militärischen Bestrebungen Israels gegenüber den benachbarten arabischen Ländern. Er zitierte in diesem Zusammenhang Erklärungen, die der Ministerpräsident und andere leitende Staatsmänner Israels kurz nach den Bombardierungen des syrischen Territoriums abgaben.

Der syrische Delegierte übte Kritik an der Haltung der USA zu der zur Erörterung stehenden Frage. Die USA, sagte er, betrachte die israelische Aggression „lediglich als noch eine Verletzung des Waf-

fenstillstandsabkommens.“ Der Redner wies darauf hin, daß die Sowjetunion den Standpunkt des Friedens und der Gerechtigkeit vertritt, und vermerkte, daß dies den Aggressor — Israel und die hinter ihm stehenden USA, in Wut versetze.

Mit aller Schärfe wandte sich gegen die israelische Aggression der irakische Vertreter Halaf, der den jordanisch-malinesischen Resolutionsvorschlag unterstützte. Der sowjetische Vertreter Fedorenko sagte: Der Sicherheitsrat hat einen Beschluß zu fassen, der auf die kardinale Regelung des Problems, auf die Bändigung des Aggressors, auf die Verhinderung künftiger Aktionen Israels gegen Syrien und andere arabische Länder gerichtet ist.

Die Sowjetunion, führte Fedorenko weiter aus, verurteilt mit aller Entschiedenheit die provokatorischen Aktionen Israels gegen die Syrische Arabische Republik; sie vertritt die Auffassung, daß der Oberfall der israelischen Luftwaffe auf Syrien einen Aggressionsakt darstellt, der mit den Verpflichtungen Israels gemäß der UNO-Charta

und mit den internationalen Rechtsnormen nicht zu vereinbaren ist. Der sowjetische Vertreter konstatierte, daß die rechtswidrige Praxis sogenannter repressiver Gegenmaßnahmen, zu der Israel analog seinen Gönnern greift, von vielen Sicherheitsratsmitgliedern entschieden verurteilt worden ist. Diese verurteilte Praxis tritt sowohl in dem barbarischen Krieg des USA-Imperialismus in Südostasien als auch in den aggressiven Aktionen Israels im Nahen Osten an den Tag.

Der sowjetische Delegierte vermerkte, daß einige Sicherheitsratsmitglieder bemüht sind, Israel indirekt Schützenhilfe zu leisten, indem sie den Aggressor und das Aggressionsopfer auf eine Stufe stellen. Ein solches Herangehen, sagte der Redner, kann den Aggressor nur ermuntern. Die sowjetische Delegation, betonte Fedorenko, unterstützt die von den Delegationen Jordaniens und Malis vorgeschlagene Resolution als Minimum dessen, was unter den bestehenden Gegebenheiten der Sicherheitsrat unternehmen muß.

Eine Dissonanz gegenüber der einmütigen Verurteilung der israelischen Aggression war die Rede des Vertreters der Niederlande, der erklärte, daß seine Delegation die vorgeschlagene Resolution nicht unterstütze.

Die nächste Sitzung des Sicherheitsrats fand am Dienstag nachmittags statt.

PRESSEKONFERENZ KAMARAJ

Moskau. (TASS). Kumaraswami Kamaraj, Vorsitzender der Partei Indischer Nationalkongreß, erklärte, seine Begegnungen mit den sowjetischen Leitern L. I. Breshnew und A. N. Kossygin seien sehr interessant gewesen. Sie würden die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und der Sowjetunion weiter fördern.

Der Führer der regierenden Partei Indiens betonte, daß die Sowjetunion seinem Land ständige Hilfe in der Entwicklung des staatlichen Wirtschaftsektors erweist. „Die indisch-sowjetische Zusammen-

arbeit wird immer mehr und mehr verstärken.“

Kumaraswami Kamaraj, der auf Einladung der Parlamentsgruppe seit dem 22. Juli in der Sowjetunion weilte, kam am Sonntagabend im Moskauer Hotel „Metropol“ mit Journalisten zusammen.

Kamaraj sagte, er sei in der Sowjetunion von der Blüte der Wirtschaft und Kultur der mittelasiatischen Unionsrepublik besonders stark beeindruckt worden. Die Sowjetregierung mache große Bemühungen zur Entwicklung des „Bildungswesens und der Kultur in

diesen Republik, und dies zeitige Ergebnisse.

Kamaraj sagte weiter, es sei ihm eine Freude gewesen, Leningrad zu besuchen, wo unter der Führung Lenins 1917 die Sozialistische Revolution vollbracht worden ist. „Diese Stadt mit ihrer ruhmvollen Vergangenheit und nicht weniger ruhmvollen Gegenwart“, erklärte der hohe indische Gast, „wird stets ein Beispiel für die Führung Lenins 1917 die Sozialistische Revolution vollbracht worden ist.“

Afrikanische Länder verurteilen

Kairo. (TASS). Im Gebäude der Universität von Kairo trat das Exekutivkomitee des Internationalen Studentenbundes am 11. Juli zu einer Tagung zusammen, an der Delegierte von 50 Ländern teilnahmen. Der Vorsitzende der Palästina-Organisation „Nationale Befreiung“ Shoukry forderte in seiner Grundsprache alle fortschrittlichen Kräfte Afrikas, Asiens,

Latinamerikas der ganzen Welt zur Einheit im Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, gegen Imperialismus und Neokolonialismus auf.

Shoukry verurteilte die USA-Aggression in Vietnam und die Politik der imperialistischen Mächte in Angola, Mosambik, Südarabien und anderen Gebieten der Welt.

Verluste der Amerikaner wachsen

Hanoi. (TASS). US-amerikanische Militärflugzeuge haben am Montag den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam über den Provinzen Jenbai und Bakthai verletzt, teilte die nordvietnamesische Nachrichtenagentur mit. Nach vorläufigen Angaben wurden über Jenbai 1 Flugzeug und über Bakthai 2 USA-Maschinen abgeschossen. Bei den Luftüberfällen am ver-

gangenen Sonntag auf das DRV-Territorium über den Provinzen Jenbai und Quangbinh sowie auf die Umgebung von Haiphong wurden nach präzisierten Angaben 3 Luftpiraten der USA zum Absturz gebracht.

Somit ist die Zahl der über dem Territorium der DRV abgeschossenen USA-Flugzeuge auf 1271 gestiegen.

Weitere Hilfe der Gewerkschaften

Moskau. (TASS). Der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften hat beschlossen, den Werktätigen und Gewerkschaften Vietnams zusätzlich materielle Hilfe zu erweisen. Dem nordvietnamesischen Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsvereinigung für die Befreiung Südvietnams sollen Medi-

kamente, medizinische Instrumente, Gewebe, Sanitätswagen und andere Fahrzeuge im Werte von insgesamt 500 000 Rubel übergeben werden. Dieser Tage wird in die DRV der erste Posten von Transportmitteln abgefertigt. Das besagt eine für die Presse abgegebene Mitteilung des Zentralrats.

Neue Erfolge der Patrioten

Hanoi. (TASS). Mehr als 1 500 Mann, darunter 1 400 Amerikaner sind von Einheiten der südvietnamesischen Befreiungsarmee im Laufe von siebentägigen hartnäckigen Kämpfen im nördlichen Teil der Provinz Phouien außer Gefecht gesetzt worden. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur mitteilt, sind im Laufe dieser Kämpfe von

den südvietnamesischen Patrioten 38 Hubschrauber und ein Flugzeug zum Absturz gebracht worden. Unter der Beute, die von den Patrioten gemacht wurde, befinden sich mehrere Geschütze, darunter zwei 60-Millimeter-Granatwerfer, sechs Maschinengewehre und zahlreiche andere Waffen.

Irakischer Premierminister in Baku

Baku. (TASS). Der Ministerpräsident des Irak, Abdol Rahman, war am Leningrad kommend am 1. Juli in Baku eingetroffen. In dem mit den Staatsflaggen des Irak, der Sowjetunion und Aserbaidschans geschmückten Flug-

hafen empfangen den hohen Gast der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Aserbaidschanschen Republik Ali Ibrahimow. Der irakische Ministerpräsident weilt seit dem 27. Juli zu einem Staatsbesuch in unserem Lande.

Soldaten, die verraten wurden

Auf den Internationalen Filmfestspielen der Dokumentar- und Kurzfilme in den Filmen aus 30 Ländern vertreten waren hat man den Großen Preis „Golddrache“ dem sowjetischen Film „Die letzten Briefe“ zugesprochen.

Der namhafte sowjetische Komponist war gewiß sehr erstaunt, als die zwei jungen Regisseure, zwei Debutanten, den von ihm geschriebenen Trauermarsch für den Film über die letzten Briefe deutscher Soldaten, die bei Stalingrad eingekesselt waren, entschieden ablehnten. Sein Staunen wurde noch größer, als die Regisseure zugaben, daß der Marsch ihrer Meinung nach großartig sei, daß er geradezu die Seele erschüttere — und deshalb nicht in den Film passe. Mehr noch, sie sagten sich überhaupt von jeglicher speziell geschriebenen Musik los. In ihrem Film werden nur nazistische Märsche und Lieder aus Filmen des Dritten Reiches als Untermalung der Handlung klingen.

Eigentlich eine Einzelheit, die keineswegs Bedeutung hat für die Geschichte des Films. Sie enthält jedoch gerade die Grundidee des Dokumentarfilms „Die letzten Briefe“.

Der angehende bulgarische Filmregisseur Harry Stoitschew, der in der Sowjetunion seine Probezeit durchmacht, und der junge sowjetische Regisseur Sawwa Kulisch, ein Zögling des Unionsinstituts für Kinematographie, waren Teilnehmer der Aufnahmegruppe Michail Romms „Gewöhnlicher Faschismus“. Anderthalb Jahre sahen sie sich Tag für Tag die Filmchronik des Dritten Reiches an. Dabei fühlten sie mit besonderer Schärfe die Heuchelei der faschistisch-militaristischen Propaganda, die den Bewohnern des Dritten Reiches die Sinne betäubte, von der Jugend an und bis zu ihrer letzten Stunde. Das gerade wollten sie zu ihrem geschichtlichen Dokumentarfilm zeigen, den sie unter der künstlerischen Leitung von Michail Romm im Filmstudio „Mosfilm“ drehten.

Mein Artikel heißt „Soldaten, die verraten wurden“. Das ist der Titel eines Buchs, das zum 20. Jahrestag des Sieges über den Faschismus in der Deutschen Demokratischen Republik erschienen ist. Sein Verfasser, der Bürgermeister von Dresden, Helmut Welz, befehligte eine Pionierabteilung bei Stalingrad. Ein Berufsoffizier, der von den Sowjettruppen an der Wolga in Gefangenschaft genommen wurde und zu einem aktiven Teilnehmer der Bewegung „Freies Deutschland“ wurde, erinnert sich an jeden Tag der Schlacht, die man „mit nichts vergleichen kann“, von dem, was der Nazistatid niemals erlebte. Ehrlich und mutig gesteht er ein, wie qualvoll es war und wie lange es dauerte, bis ihm die Schuppen von den Augen fielen, bis er die Wahrheit erkannte.

Es ist möglich, daß die Autoren der „Letzten Briefe“ das Buch nicht kennen in der Sowjetunion erschienen es, als der Film schon fertig war. Denkt man jedoch an das Schicksal derjenigen, deren letzte Briefe aus dem Stalingrader Kessel den Inhalt des Filmstreifens bilden, so erinnert man sich unwillkürlich an den Titel dieses Buchs.

Zwar muß man sagen, daß im Unterschied zu Welz die Regisseure Stoitschew und Kulisch sich nicht nur für das Schicksal der Soldaten der 6. Armee, die von ihrem Oberkommando verraten wurden, das ihnen befohlen, „bis zum letzten Patrone, bis zum letzten Mann“ auszuhalten, widrigenfalls würden sie erschossen werden.

Liest man jetzt, nach zwanzig Jahren, die letzten Briefe der Männer, denen vor ihrem Untergang die Augen aufgegangen waren, so fühlt man den Wunsch aufkommen zu zeigen, wie im Laufe vieler Jahre das deutsche Volk von den Nazis belogen, betrogen und bedrückt wurde, denn man wollte es aus dem Volk Goethes, Schillers und Marxens in das Volk Hitlers und Görings verwandeln.

Um dies zu zeigen, schlugen die jungen Regisseure einen ungewöhnlichen, für die Künstler selbst und auch für den Zuschauer äußerst komplizierten Weg ein. Eh jedoch von den schöpferischen Prinzipien des Films die Rede sein

wird, sei mir noch eine kleine Abweichung gestattet.

Vor einigen Jahren brachte die Zeitschrift „Zum Schutz des Friedens“ die Publikation „Briefe aus Stalingrad“. Sie rief bei den Lesern großes Interesse hervor. Zum ersten Mal ertönte die Stimme der deutschen Soldaten, die bis zur Wolga gekommen und in einen „Riesenkessel“ geraten waren, wie ihn die Geschichte bisher nicht kannte.

„Im Januar flog aus Stalingrad das letzte deutsche Flugzeug aus“, berichtete die Zeitschrift. „Unter anderem Eilgut hatte es sieben Säcke voll Briefe an Bord... Die Briefe wurden von den Nazis geöffnet, nach ihrem Inhalt verteilt, nach ihrem Ton... und ins große Hauptquartier geschickt. Man wollte sie der allgemeinen Dokumentation über diese Schlacht anschließen; das deutsche Oberkommando gedachte, sich auf diese Weise zu rechtfertigen. Als jedoch Goebbels diese Briefe erblickte, befahl er sie zu vernichten.“

Erst nach zwanzig Jahren gelang es, diese Briefe aufzufinden. Erst nach zwanzig Jahren wurden sie gelesen, waren sie die Nachkommen, erinnern sie an den schicksalsschweren Fehler, der Millionen Opfer kostete.

Die Regisseure haben sich nicht das Ziel gestellt, mit ihrem Streifen dem Zuschauer die erschütternde, jedoch in Dutzenden Filmen schon zitierte Chronik der Zerschmetterung der faschistischen Horden bei Stalingrad in Erinnerung zu rufen. Sie sagten sich zwar nicht von den grellsten, bildhaftesten Kadern los, von solchen wie der berühmte Landsner mit dem Handluch um den Kopf, den großen Strohhalm an den Füßen, einer Decke um die Schultern und einer vollgepfropften Mappe in der Hand. Sie interessierte jedoch etwas anderes: der Weg aller dieser Soldaten bis zur Wolga, der Weg des Betruges, der Heuchelei, der Niederträchtigkeit, auf welchem die Nazis den Deutschland führten, während sie den zweiten Weltkrieg vorbereiteten.

Deshalb beschlossen die Schöpfer des Films, den Text der Briefe, die Michail Ulanow bewundernswert liest, nicht mit Kadern zu bekräftigen, die das Gelesene bestätigen, sondern mit der Chronik der friedlichen Jahre des Dritten Reichs: mit Paraden und Familienfesten, mit Jahrmärkten und der Chronik des Lebens im Hinterland, wo alles so ist, wie es in „Friedenszeiten“ war. Durch diese Assoziation klingt der Text der Briefe von Menschen, denen erst vor ihrem Tode die Augen aufgegangen waren, noch tragischer, noch schärfer.

So wird die komplizierte Gestaltung des Films zur Einfachheit und Klarheit des Gedankens. Und die „Letzten Briefe“ der deutschen Soldaten von Stalingrad gelangen zu ihrem Adressaten, zu den Menschen des Jahres 1966, indem sie den Eroberungskrieg entlarven, den Faschismus, der auch in unseren Tagen mit den Waffen klirrt, wovon die in den Film eingeschlossenen Geständnisse Westdeutscher Schüler sprechen, die im Juli 1965 ihre Ferien in den Truppenteilen der Bundeswehr verbrachten und auf Bitte der Zeitschrift „Stern“ einen Aufsatz zum Thema „Der glücklichste Ferientag“ schrieben, wo es heißt: „Als man mir die Maschinenpistole zu halten gab, da fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Ich fühlte, daß ich mit der Maschinenpistole in der Hand ganz Rußland erobern kann. Ich war außer mir vor Freude.“

Der Dokumentarstreifen „Die letzten Briefe“, erinnert an die gar nicht so weit zurückliegende Vergangenheit, die unverwundbare Spuren in den Herzen der Menschheit zurückgelassen hat. Aber nicht nur das. Er ruft gleichzeitig die Menschen auf, heute und morgen wachsam zu sein, damit die Schrecken des Faschismus sich nie mehr wiederholen.

Boris LWOW (APN)

Fr. BOLGER

ERZIEHUNG

Lügen darf man nicht, mein Kind, Lügen haben kurze Beine... Na, jetzt geh und bring geschwind deine Hausarbeit ins reinel! Hab mich heut so abgeplagt. Brauch ein Stündchen Ruhepause. Wenn dort jemand nach mir fragt, sag, ich wäre nicht zu Hause.

JUNGE ARBEITSHÄNDE

Die Mädels und Jungs der älteren Klassen der Dorfschule Poltawka sind eifrig bei der Renovierung ihrer Schule. Sie haben die Dielen, Schulbänke, Tafeln, Fenster und Türen gestrichen, einen Sportplatz angelegt, einen Zaun um den Schulgarten gezimmert.

Am aktivsten waren dabei die Schüler M. Apsamatow, J. Muchametschanow, W. Leonowitsch, W. Walter, N. Moor, W. Michel.

Die Schule ist zum Unterricht bereit.

A. KULJOW

Poltawka



In Usst-Kamenogorsk ist eine große Gruppe von Kindern aus Taschkent von der Bevölkerung warm aufgenommen. UNSER BILD: Kinder aus Taschkent im Pionierlager „Juri Gagarin“

Foto: G. Helfand

DER APFEL

In Nr. 132 brachten wir die Geschichte „Der Apfel“ von K. Ruge. Sie hatte aber keinen Schluß, und wir schlugen den Lesern der „Kinderfreundschaft“ vor, die Geschichte zu Ende zu schreiben. Heute bringen wir den Schluß dieser Geschichte von Ira Kress.

„Der Bär hörte sich die Geschichte von Anfang an und sagte:

„Der Apfel gehört dem Hasen, er hat ihn zuerst gesehen, er bat die Krähe, den Apfel für ihn zu pflücken und bedankte sich auch dafür.“

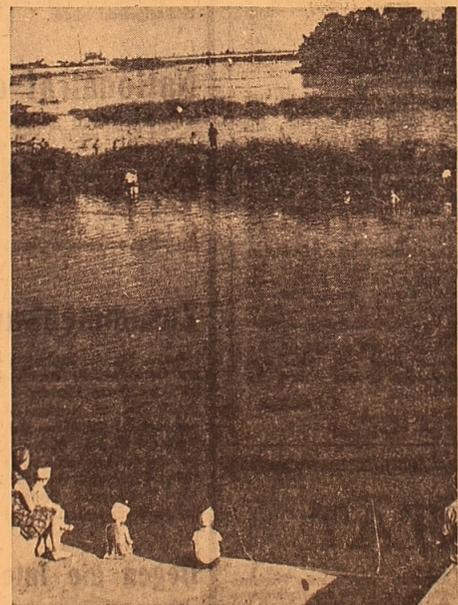
Da rief die Krähe: „Ich wollte ihm den Apfel gar nicht geben, ich ließ ihn unversehens fallen! Der Apfel gehört mir!“

Auch der Igel wollte sein Recht auf den Apfel verteidigen, und es wäre fast wieder zu einem Streit gekommen.

Da sagte der Bär: „Auf wenn ich den Apfel nun undesse, dann hab ich alle nichts. Aber ich bin für Gerechtigkeit. Die Krähe und der Igel wollen sich auf unehrliche Weise den Apfel aneignen, deshalb sollen sie bestraft sein und nichts davon bekommen. Da, Langohr, nimm den Apfel und mach dich aus dem Staub, und ihr merkt euch das Sprichwort: „Unrecht Gut gedeihet nicht.““

Ira KRESS

Undrus



Am Ischim

Foto: D. Neuwirth

B. FRIEDRICH

VERSÄTSEL

Du bist es gern zum Frühstück aus. Und stellst du B und R davor, dient es am Mittag dir zum Schmaus. Mit SCH und R hast du nicht viel. Wünschst mehr du, setze fort das Spiel und füge: IG am End dazu, dann hast du zehnmal mehr im Nu.

LUSTIGE ZEILEN

Lehrer: „Wo hat Peter der Große seinen ersten Sieg über die Schweden errungen?“ Schüler: „Auf Seite hundertvierunddreißig.“

Mutter: „Den ganzen Morgen hast du über Bauchschmerzen geklagt, und jetzt willst du mit Oskar baden gehen.“ Sohn: „Mach dir keine Sorgen, Mutti, ich werde auf dem Rücken schwimmen.“

Ältere Schwester: „Schämst du dich denn nicht, mit so schmutzigen Ohren herumzulaufen?“ Kleiner Bruder: „Was soll ich denn machen, Lenchen, ich habe doch keine anderen.“

Mutter: „Was muß ich hören, Karl? Du lehrst deinen Papagei häßliche Wörter?“ Karl: „Aber nein, Mutti, ich sage meinem Papagei nur, welche Wörter er nicht aussprechen soll.“

Eingesandt von K. RUGE.

Woldemar SPAAR

Ferienstädtchen

Auf der Wiese, auf der Wiese ist ein Städtchen aufgebaut. Kreuz und quer, auf allen Wegen ist die Gegend uns vertraut.

Willst du baden, willst du schwimmen — bitte sehr! Denn in der Näh' wiegt wie eine Silberseele sich der blitzblanke See.

Nur zwei Katzen springe selbstwärts rauscht der grüne Kielerhahn. Heidelbeeren, Butterpilze sammeln dort wir jeden Tag.

Vom dem Berghang in der Ferne kommt die halbe Welt in Sicht. Und wir nippen an der Quelle, die aus seinem Felsen bricht.

Jeden Morgen, jeden Morgen bläst uns die Trompete wach. Und wir trinken Luft und Sonne unterm blauen Himmelsdach.

Auf den Heimweg, auf den Heimweg — frautes Städtchen, nun adel — Nehmen wir uns mit ein Stückchen Wald und Wiese, Berg und See.



der 887 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Von hieraus beobachteten wir einen Sonnenaufgang. Ob je ein Dichter diese Pracht gebührend besingen kann?

Noch acht Tage verbrachten wir in Kurort Borowoje. Hier erholten wir uns, badeten, angelten, fuhren Boot. In den Wäldern sahen wir junge Elentiere, einen Bären, Marale, Rehkitzte und viele Vögel.

Wie im Traum verstrichen diese zwei Ferienwochen.

D. JOST

Kamenny Brod Gebiet Kokschtetaw

Hervorragende Kapitel der armenischen Kunst

Die Kunstgeschichte kennt Fälle, da sich in einem Künstler gleichzeitig ein Bildhauer, Maler und Graphiker verbinden. Sehr selten kommt es jedoch vor, daß dieser Künstler in allen Gattungen in gleichem Maße absolute Meisterschaft und sein Talent zeigen kann. Einer solcher Künstler ist Erwand Kotschar. Man wird heute kaum ein Gebiet der bildenden Kunst Armeniens nennen, in welchem Erwand Kotschar nicht durch seine hervorragenden Werke vertreten wäre.

Kotschars Werke sind von tiefem dramatischem Inhalt, von leidenschaftlichen und Gefühlen des Menschen getragen. Eines seiner frühesten Gemälde unter dem Titel „Profundus“ zeigt einen Altas, dessen gespannter muskulöser Körper gleichsam in einen Rahmen gepreßt ist. Auf seinem heftigsten starken Nacken hält er eine unsichtbare Last. Das Gemälde widerspiegelt eigenartig einen autobiographischen Moment im Schaffen des jungen Künstlers, dessen gehemmte Kräfte sich später in stürmischen Tönen ergießen werden. In diesen Jahren schuf Kotschar „Giri“, ein ovales

Stilleben, „Die Schale“, „Mädchen mit Buch“, „Garten in Tbiliss“ und „Geige“.

In Italien und Frankreich verbrachte Kotschar fünfzehn Jahre. Kotschar studierte stundenlang, tagelang und monatelang die Werke der Weltkunst in Louvre, Vatikan, in Museen von Venedig und Florenz. Recht hatte der junge Kotschar gehabt, sich nicht mit dem äußerlichen Studium zufriedenzugeben, sondern aufmerksamer die Natur zu gründen. Daher strahlte jede, auch die kleinste unbedeutendste Skizze Kotschars innere Kraft und Konstruktivität aus. Diese ungewöhnliche Meisterschaft des jungen Armeniers veranlaßte ihn in dem absolut unbekanntem Paris Zutritt in die Kreise der namhaftesten Meister der modernen Kunst.

Nach der Rückkehr nach Armenien gingen in Kotschars Schaffen sehr wichtige Wandlungen vor sich. Es änderte sich der Geist seines Schaffens, in ihm zeigten sich stolze, heldenartigen Züge. Das war der dem der heimatlichen Erde, die die große Architektur, Miniaturen und Epos entstehen ließ, die Kotschars

Schaffen mit belebender Kraft erfüllte. In seinen Werken „Adler“ von Swartnoz, „Tigran der Große“ in dem Denkmal „David Sassunski“ und in „Wardan Mamikonjan“ sowie in Illustrationen zum armenischen Epos kommt der Stolz, der Glaube an die Kraft des eigenen Volkes und an seine Zukunft besonders anschaulich zum Ausdruck.

Man findet wohl kaum ein anderes Werk, das im Herzen des Volkes so tiefe Wurzeln geschlagen hat und Armenien so versinnbildlicht, wie das Denkmal „David Sassunski“.

Kotschars „David Sassunski“ ist eine ungewöhnlich dynamische expressive machtvolle Gestalt, die in der Zeitgeist unsere stürmischen Jahrhunderte gehalten ist. Die ausdrucksvolle Silhouette des Denkmals wurde mit Fug und Recht eine Art Wappe von Jerevan.

Kotschars Schaffen gehört zu den hervorragendsten Kapiteln der zeitgenössischen armenischen Kunst.

Heinrich IGITJAN (APN)

GRÜNE PATROUILLEN

Im vorigen Jahr bepflanzten sie die Gorki-Straße. An die tausend Bäumchen reiheten sich schneurade die Straße entlang.

In diesem Jahr kamen die Kirow- und Pobeda-Straße an die Reihe. Der Dorfsowjet besorgte die Setzlinge, auch die Löcher brauchten die Kinder nicht mehr mit dem Spaten zu graben — das tat eine Maschine. Sogleich wurde auch Wasser herbeigefahren, und die jungen Bäumchen zu begießen. Da standen sie nun und streckten ihre kleinen Ästchen zur Sonne empor.

Wer wird sich aber ferner um sie kümmern, so schwach und gebrechlich sie sind? Wird nicht der erste Sturm oder ein Bösewicht ihnen etwas zuleide tun? Da tauchten auf jeder

Straße Kinder mit grünen Armbinden und roten Häutchen auf — die grünen Patrouillen. Der Pionierfreundschaftsrat verteilte sie auf jede Straße. Ein jeder nahm 30 Bäumchen unter seine Obhut. Sie sorgten dafür, daß jedes regelmäßig begossen wurde, lockerten die Erde, renovierten die Zäune, und wenn jemand es wagte, einem Bäumchen wehzutun, faßten sie ihn bei der Missetat.

Einmal im Monat nimmt Sascha Jelissejew, der Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrates die Rapporte der „Grünen Patrouillen“ entgegen. Erna Kisselman und Lida Schiffner melden, daß in

ihrem Bereich alles in Ordnung sei. Friedrich Hinz berichtet, daß er gestern zwei „Verletzte“ ertappt habe, die sich Ruten von den Bäumen gebrochen hatten, um ihre Kühe nach Hause zu treiben, und verlangt, sie vorzuladen und zu bestrafen.

Fürsorgliche Beschützer hat das Grün in unserem Dorf, deshalb gedeiht es auch zu unserer aller Freude.

L. SCHÖNFELD Gebiet Kokschtetaw



SIE BRINGEN GUTE STIMMUNG

Unsere Postabteilung besucht jeder Dorfbewohner gerne. Hier kann man alle möglichen Fragen über Postsendungen klären, Zeitungen und Zeitschriften abonnieren. Wir freuen auch heute die Postleiterin Herta Weiler dabei an, wie sie den Schülerinnen Herta Braun und Else Sitz erklärt, wie eine Auslandsadresse richtig in den Umschlag geschrieben wird. Else und Herta stehen in Briefwechsel mit ihren Freundinnen in der DDR und in Bulgarien.

diese Jahre arbeitet sie in Usunbulak als Postleiterin und noch nie ist eine Klage über die Arbeit der Post eingelaufen. In der Arbeit ist sie gewissenhaft und bescheiden, höflich und lebenswürdig in der Bedienung. Gute Hilfe leistet ihr in der Arbeit die Operateurin Nina Plachuta. Große Aufmerksamkeit schenken die Postangestellten der Verbreitung von periodischen Pressearbeiten. Jede Familie im Dorf hat Zeitungen und Journale abonniert. Solche aktive Leser wie der Schlosser P. Herdt, der Zimmermann Alexander Braun, der Mechaniker Nikolai Alexejew und andere haben von 7 bis 9 Zeitun-

gen und Journale abonniert. Viel Arbeit haben die zwei Postträger Anna Leneschmidt und Assja Reschetnikowa, ihre Taschen sind jeden Tage schwer geladen, sie bringen aber die Post rechtzeitig in jedes Haus.

Eine internationale Studentenbaubrigade trat unlängst im Stschutschsker Kolchose im Gebiet Kotschew ein. Zusammen mit den sowjetischen Studenten beschlossen die Studenten Bulgariens, Ungarns, aus der DDR, Polen und der Tschechoslowakei, die an verschiedenen Hochschulen Leningrad studieren, auch an dem Arbeitsmeister teilzunehmen, 490 Dürchen und Mädchen werden am Bau von Wohnhäusern und einer Geflügelzucht tätig sein.

UNSER BILD: Auf dem Bahnsteig der Station „Kurort-Dorowojce“. Foto: N. Tschelwiski. (KAS TAG)

FRISCH UND LEBENSFROH

Die Leser der Zeitung „Freundschaft“ und der Wochenschrift „Neues Leben“ sind mit den Namen des aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiters David Löwen gut bekannt. Auf seinem Lebensweg begegnete er mannigfaltigem Geschehen. Früh

traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag — er verlor die Eltern und alle Geschwister. Doch sein ständiges Streben dort zu sein, wo er am nötigsten war, machte sein Leben inhaltsvoll und interessant. In den zwanziger und dreißiger

Jahren nahm er in der Region Krasnodar einen regen Anteil an der Organisierung von Genossenschaften und Kolchose. Er arbeitete als Lehrer, Agronom, Zootechniker. Von 1916 bis zum Übergang in den verdienten Ruhestand war er Mitarbeiter im Alma-Atar wissenschaftlichen Forschungsinstitut.

Auch jetzt als Rentner nimmt er regen Anteil am öffentlichen Leben. Nicht selten kann man seine Beiträge und Gedichte in der „Freundschaft“ und im „Neuen Leben“ lesen. Wir erinnern nur an das Lied „Touristenmarsch“ und die Erzählung „Sein Kampfweg“ u. a. Eine Zeitung leitete er den Chorleiter und jetzt, trotz seiner 78 Jahre, nimmt er mit seiner Gattin mit den jungen Latenköstler in Wannowka am Chorleiter teil. „Das“, sagt er, „bringt mir viel Genuss und Lebensfreude“.

Die meiste Zeit verbringt er jetzt in seinem Obstgarten, in dem wir ihn auch bei unserer Ankunft traf und fotografieren.

UNSER BILD: David Löwen im Garten. Gebiet Tschimkent. Text und Foto Th. Esau



AM BILI-KUL-SEE

Auf Anregung des Wehrsportvereins „DOSAAF“ wurde am Bili-Kul-See ein Erholungsheim eröffnet, wohin eine schöne Chauffee führt. Ein regelmäßiger Autoverkehr bringt die Erholungs-suchenden schnell an Ort und Stelle. Jetzt ist am See Hochsaison für Touristen und andere Werktätige, die Erholung suchen. Am Seestrand sind für sie alle Bequemlichkeiten vorhanden. Hier gibt es Freizeithallen, Verkaufsstellen mit Eßwaren und kühlen Getränken, Zeitungskiosk, Speisehalle, Gasthaus. Das Erholungsheim ist elektrifiziert.

Besonders viel Besuch ist am See Sonnabend und Sonntag. Den See besuchen die Werktätigen aus Dshambul, Kinder aus den Kinderheimen, Kolchosbauern aus den umliegenden Dörfern. Hunderte Personenwagen, Busse, Motor- und Fahrräder, auf denen die Arbeiter mit ihren Familien gekommen sind, stehen unweit vom See an der Haltestelle.

Den Gästen stehen einige Motorboote und ein Hundert Kahn zur Verfügung. Da wird gerudert, gebadet, werden Sonnenbäder genommen. Auch die Fischer haben die Vergnügen an diesem freischönen See.

Wer nicht weiß, wo er seinen Urlaub verbringen soll, fahre zum Bili-Kul-See! Er wird es nicht bereuen!

F. HAMMER
Gebiet Dshambul
Rayon Swerdlowski

NEUE BRIEFMARKEN

SIEGE IM KOSMOS

Hervorragenden Erfolgen der Sowjetunion bei der Erforschung des Kosmos und der Planeten des Sonnensystems ist eine Serie aus drei Briefmarken gewidmet, die vom Ministerium für Fernmeldewesen der UdSSR herausgebracht wurden.

Die erste davon hat die Abbildung des Winkels und der Meridiane auf dem kirschenroten Hintergrund. Dieses Zeichen wurde am 1. März 1966 von der sowjetischen automatischen Station „Venus-3“ auf die Venus gebracht. Darüber ist ein Schema des Sonnensystems und der

Flughafen der interplanetaren Station abgebildet.

Auf der zweiten Postminiatur sind die beiden vierbeinigen Kosmonauten Ugoljok und Weterok zu sehen; die Hunde sitzen auf dem Tisch nach ihrer Rückkehr aus der Dreiwochenreise rund um die Welt.

Die dritte Briefmarke hat den gleichen Wert: 6 Kopeken. Die Autoren der Bildentwürfe sind Boris Ledebew, Leonard Sergejew und Mark Grünberg. Bei Tiefdruck und Kammerzählung ist das Markenbild 32,5x47,5 mm groß. (APN)

einen ockergoldigen Hintergrund. Der blaue Hintergrund des dritten Postwertzeichens trägt die sowjetische automatische Station „Luna-10“ in braungoldenen Schlitzen, die auf die Umlaufbahn eines künstlichen Mondorbitanten gebracht worden war.

Alle drei Briefmarken haben den gleichen Wert: 6 Kopeken. Die Autoren der Bildentwürfe sind Boris Ledebew, Leonard Sergejew und Mark Grünberg. Bei Tiefdruck und Kammerzählung ist das Markenbild 32,5x47,5 mm groß. (APN)

DIE VIERZEHNTE FAKULTÄT

In diesem Jahr wird an der Leningrader Universität eine neue, die vierzehnte Fakultät eröffnet, die Psychologen ausbilden wird. Eine gleiche Fakultät besteht nunmehr auch an der Moskauer Universität.

Die Entstehung dieser Fakultät wurde vom Leben dringend gefordert. Gesteigertes Interesse für den Menschen in allen Aspekten ist ein charakteristisches Merkmal der modernen sozialistischen Gesellschaft.

In den letzten Jahren hat die soziologische psychologische Wissenschaft einen großen Schritt vorwärts bei der Lösung einer Reihe komplizierter komplexer Probleme gemacht, insbesondere auf dem Gebiet der Ingenieurpsychologie, die sich mit der Erforschung der Systeme „Mensch-Maschine“ befasst, sowie auf dem Gebiet der sozialen Psychologie, die die Wechselbeziehungen „Mensch-Gesellschaft“ untersucht. Es bleibt natürlich noch unendlich viel zu tun. Diese Arbeit erwartet die jungen, an der Universität ausgebildeten Psychologen. Ohne Psychologie-Studium ist es heute unmöglich, Fragen der Ausbildung und Erziehung, der technischen Entwicklung und der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit zu lösen.

An das vor kurzem bei der Leningrader Universität gegründete Institut für komplexe soziologische Forschungen, wenden sich die verschiedensten Behörden und Institutionen um Rat und Konsultationen. Unter Mithilfe der Psychologen werden z. B. aktuelle Fragen der optimalen Arbeitsorganisation bei Einführung neuer technologi-

scher Verfahren, hoher Eingangsgeschwindigkeiten verschiedener Mechanismen, der Fernsteuerung usw. gelöst.

Im kommenden Herbst wird die neue Fakultät 50 Personen zum Direktstudium und je 25 Personen zum Fern- und Abendstudium aufnehmen. Das werden Neulinge sein. Die Fakultät wird aber auch schon Studenten höherer Semester haben, die vorher an der seit 20 Jahren bestehenden Psychologieabteilung der philosophischen Fakultät studiert haben. Somit wird die neue Fakultät am 1. September rund 600 Hörer zählen.

Die Aufnahmebedingungen unterscheiden sich nicht von denen an den übrigen Fakultäten. Wir sind nun besorgt, daß es unter den künftigen Hörern unserer Fakultät Menschen geben könnte, die die Fachrichtung Psychologie nur aus dem Grund gewählt haben, weil dieser Beruf heute gewissermaßen „modisch“ ist. Willkommen an unserer Fakultät sind vor allem diejenigen, die bereits bei praktischer Tätigkeit Erfahrung im Umgang mit Menschen gesammelt haben und sich für diesen komplizierten Wirkungsbereich berufen fühlen. Das sind Kindergärtnerinnen, Lehrer der Grundschule, Pionierleiterinnen, mittleres medizinisches Personal, Konstrukteure und Fachleute, die sich mit der Ausarbeitung des mo-

dernen Steuerungssystems befassen. Uns interessieren ferner auch Menschen, die sich auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Radiotechnik und des Programmierens auskennen. Denn die Psychologie wird allmählich zur exakten Wissenschaft, die in ihren Forschungen Verfahren der modernen Technik weitgehend anwendet. Deshalb werden die Studienbewerber während der Eignungsprüfungen neben den humanistischen Fächern — Geschichte der UdSSR und Literatur (schriftliche Prüfung) — auch Physik und Mathematik abiegen müssen.

An der Fakultät für Psychologie soll 4 Semester lang höhere Mathematik unterrichtet werden. Der Kursus der Variationsstatistik wird im Vergleich zu den vergangenen Jahren erweitert werden. Außerdem werden nunmehr auch Wahrscheinlichkeitslehre und Grundlagen der Kybernetik unterrichtet. Die Hörer dieser Fakultät werden auch viele Fächer aus dem Zyklus der Naturwissenschaften — Grundlagen der Genetik, Grundlagen der höheren Nerventätigkeit, Morphologie und Neurophysiologie des Gehirns — eingehend studieren. Das Programm sieht ferner das Studium der Flieger- und der kosmischen Psychologie vor.

Vom 5. Semester an beginnt die Fachausbildung in den verschiedenen Gebieten der psychologischen Wissenschaften: soziale, pädagogische, medizinische, Ingenieur- und Alterspsychologie. Die Studenten werden ihr Praktikum in den Universitätslabors, im Institut für

komplexe soziologische Forschungen, in der Klinik des psychoneurologischen Bechterew-Instituts, in Konstruktionsbüros und in anderen Institutionen durchmachen.

Die Einrichtung der Fakultät für Psychologie an der Leningrader Universität rief in den wissenschaftlichen Kreisen der Stadt großes Interesse hervor. An der Fakultät werden außer den besten Pädagogen unserer Lehranstalt, unter ihnen Mitglied der Akademie der pädagogischen Wissenschaften Boris Ananjin, die Professoren Awgusta Jarmolenko, Lew Wewer, Juri Samarin, Nina Tich, auch Gelehrte anderer wissenschaftlicher Einrichtungen Leningrads lehren. Einige Kurse auf dem Gebiet der medizinischen Psychologie wird das Ordentliche Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der RFSFR, Dr. der medizinischen Wissenschaften, Prof. Wladimir Mjastischew und den Kursus für die Physiologie der Arbeit wird der Leiter des Labors für Physiologie am Uchtomski-Forschungsinstitut für Physiologie Konstantin Tschelwlow leiten.

Boris LOMOW
Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der RFSFR, Professor an der Leningrader Universität (APN)

Rechte unserer Heimat

Rechte der Kurden wiederhergestellt

Beirut, (TASS). Der Sender Bagdad hat unlängst die Mitteilung durchgegeben, daß die irakische Regierung ein Gesetz über Amnestierung aller Personen gebilligt hat, die an irgendwelchen Handlungen, die mit den Ereignissen im Norden des Landes verbunden sind, teilgenommen oder solche Handlungen gefördert haben.

Der Sender Bagdad erläuterte, daß dieses Gesetz im Einklang mit dem Regierungsprogramm beschlossen wurde, das von dem Ministerpräsidenten Abdel Rahman Bazzaz in seiner Fernsehrede am 29. Juni dargelegt wurde und auf die Lösung des kurdischen Problems in Irak gerichtet ist.

Dieses aus zwölf Punkten bestehende Programm anerkennt die nationalen Rechte der Kurden im Rahmen der bestehenden Verfassung der Republik und sah im besonderen Strafnachlaß aller vor,

die an militärischen Operationen im Norden des Irak gegen Regierungstruppen teilgenommen oder diese Operationen begünstigt haben.

Das vom Ministerpräsidenten des Irak entwickelte Programm zur Regelung des Konflikts in den nördlichen Provinzen des Irak wurde von den leitenden Persönlichkeiten der Kurden gebilligt; wie die irakische Informationsagentur mitteilt, hat Mustafa Harzani an Bazzaz ein Telegramm geschickt, in dem er erklärt, daß er den Standpunkt der Regierung in der kurdischen Frage unterstütze.

Das Gesetz über die Amnestierung der Teilnehmer an den Ereignissen im Norden zeugt von der festen Entschlossenheit der irakischen Regierung, das am 29. Juni bekanntgegebene Programm in die Tat umzusetzen, und wird zur weiteren Stabilisierung der Lage im Lande beitragen.

Keine Verjährung für Kriegsverbrechen

Genf, (TASS). Alle Staaten müßten beliebige Maßnahmen ergreifen, um eine Anwendung der Verjährungsklausel gegenüber Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verhindern; man muß sich weiter dafür einsetzen, daß Personen, die der Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig sind, verhaftet, ausgeliefert und bestraft werden; alle Staaten müssen anderen Staaten beliebige in ihrem Besitz befindliche Dokumente über solche Verbrechen übergeben.

Dies wird in einer Resolution gesagt, die am Freitag in dem in Genf wieder tagenden sozialen Ausschuss des Wirtschafts- und Sozialrats gebilligt wurde.

Der Sozialausschuss legt der UNO-Kommission für Menschenrechte nahe, auf der nächsten Tagung als erstrangige Frage den Entwurf einer Konvention auszuarbeiten, in der vorgesehen sein soll, daß die Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit nie verjährten.

Die UNO-Kommission für Menschenrechte muß ferner beliebige neue Empfehlungen „studieren und unterbreiten, die ihrer Meinung nach dem Ausbau der internationalen Zusammenarbeit bei der gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung von Personen dienlich wären, die Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt haben.“

Erklärung Senator Mansfields

Washington, (TASS). Der Führer der Demokratischen Mehrheit im Senat Mansfield (Senator vom Bundesstaat Montana) übte scharfe Kritik an der Erklärung des Saigoner Strohmans Ky, daß für den Sieg im vietnamesischen Krieg das Eindringen von USA-Streitkräften in das Territorium der Demokratischen Republik Vietnam notwendig sei.

Senator Mansfield appellierte an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, sich „unverzüglich und restlos von der Erklärung des Generals Ky zu distanzieren.“

Wachsende Kriminalität in USA

Washington, (TASS). In den USA werden jede Minute fünf Verbrechen begangen, heißt es in dem Jahresbericht des FBI über die Kriminalität. 1965 wurden 2.750.000 schwere Verbrechen, davon 9.550 Morde und 22.470 Vergewaltigungen, verübt. Bei der allgemeinen Erhöhung der Kriminalität im Jahre 1965 um 6 Prozent sank die Effektivität ihrer Bekämpfung im Laufe des Jahres um 5 Prozent. So könnten nach Angaben des FBI nur 25 Prozent aller Verbrechen im Jahre 1965 aufgedeckt werden.

NEW YORK TIMES ÜBER USA-STREITKRÄFTE IN VIETNAM

New York, (TASS). Die „New York Times“ kommentiert am Sonntag in einem redaktionellen Artikel die kürzliche Erklärung von Saigoner Strohmans Ky, daß die USA in die Demokratische Republik Vietnam eindringen müssen, wenn sie einer militärischen Sieg erlangen wollen. Die Zeitung vertritt die Auffassung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika diese Aufforderung Kys entschieden hätte verurteilen sollen. „Der milde Tadel, den das Weiße Haus und das Staatsdepartement zur Distanzierung von den Worten Kys ausgesprochen hat, kann schwerlich als ausreichende Antwort betrachtet werden“, erklärt die „New York Times“.

Die Zeitung warnt Washington vor unbedachtsamen Schritten hinsichtlich des Einsatzes der amerikanischen militärischen Macht, und schreibt: Heute, siebzehn Monate nach dem Beginn der Bombardierungen Nordvietnams, besteht in Saigon nach wie vor keine stabile populäre Regierung und entscheidende militärische Erfolge gegen die Kommunisten sind nicht gelungen.

Die „New York Times“ vermerkt mit Besorgnis, wenn im nächsten Jahr die Zahl der USA-Streitkräfte, die verstärkt werden, 400.000 bis 600.000 Mann erreicht, so wird die Verlockung groß sein, diese kolossalen Streitkräfte außerhalb Süd-Vietnams einzusetzen. Eine Invasion zu Lande nach Laos wird bereits detaillierter studiert, bemerkt die Zeitung. Die „New York Times“ fordert auf, die Verstärkung der Landstreitkräfte der USA unverzüglich einzustellen.

Nationalrat der Revolution tagt

Conakry, (TASS). Die imperialistischen Kräfte seien braun, die Spannung in der ganzen Welt zu verschärfen, erklärte Sekou Toure, Generalsekretär der Demokratischen Partei Guineas und Präsident der Republik Guinea. Er hielt eine große Rede in Laue auf der Tagung des Nationalrats der Revolution, des obersten Organs der

Demokratischen Partei Guineas. Angesichts der verstärkten Umtriebe des Imperialismus rief Sekou Toure alle Friedenskräfte und nationalen Befreiungsbewegungen zur Aktionseinheit auf.

Der Präsident hob die positive Bedeutung der Reformen hervor, die die Regierung im November 1964 durchgeführt hat und die die Kon-

trolle des Staates über die Wirtschaft des Landes verstärkt haben. Infolge dieser Reformen verbessert sich die Wirtschaftslage Guineas Schritt für Schritt.

Im Namen des nationalen Politbüros der Demokratischen Partei Guineas schlug Sekou Toure vor, den Parteitag für den 14. Mai 1967 einzuberufen.

Zusammenkunft SED—KPK

Berlin, (TASS). William Kashan, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kanadas, wurde am 29. Juli von Hermann Axen, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, empfangen. Bei der Aussprache wurde die völlige Einmütigkeit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Ka-

nadas in der Beurteilung der gegenwärtigen internationalen Lage erörtert. Es wurde auf die dringliche Notwendigkeit verwiesen, die Einheit der kommunistischen Weltbewegung zu festigen und Aktions-einheit aller kommunistischen und Arbeiterparteien zu erreichen.

Die Vertreter der beiden Parteien betonten, daß die Beschlüsse der Bukarester Tagung des politischen beratenden Ausschusses der Parteiländer des Warschauer Vertrags ein wesentlicher Beitrag zum Kampf für die Gewährleistung des Friedens, für die Einstellung der verbrecherischen Aggression der USA-Imperialisten gegen das vietnamesische Volk, für die Zügelung des westdeutschen Militarismus und die Schaffung von Garantien der europäischen Sicherheit sind.

Gegen die Interessen der Werktätigen

London, (TASS). Noch nie in der ganzen Geschichte der Gegenwart, sogar nicht in Kriegszeiten, ist in Großbritannien durch Gesetz eine solche Kontrolle über die Arbeitslohnung errichtet worden — schreibt der „Guardian“ in einem Kommentar zu dem jüngsten Beschluß der britischen Regierung.

Auf ihrer Sitzung am 28. Juli faßte die Regierung den Beschluß, für die nächsten zwölf Monate Lohnstopp für umfassende Kategorien der Werktätigen festzulegen. Verletzung dieses Beschlusses wird mit 500 Pfund Sterling oder bei Zahlungsverweigerung mit Gefängnis bestraft. Dieses arbeiterfeindliche Gesetz wird in Form eines „Weißbuchs“ der Regierung und „Abänderung“ einer Gesetzesvorlage über Preise und Einkünfte verabschiedet werden.

Die Presse teilt mit, daß dieser Lohnstopp unter anderem 77.000 Angestellte des Omnibusverkehrs und 60.000 Arbeiter der Gasindustrie tangiert. Es ist jedoch für niemanden ein Geheimnis, daß dieses Anziehen der Schrauben alle Kategorien der englischen Werktätigen treffen wird. Die Presse verheißt, daß der Kabinettsbeschluß keine Debatte im Parlament und insbesondere in der Labour-Fraktion hervorruft wird.

Erklärung Pierre Mivouama

Brazzaville, (TASS). Der Informationsminister der Republik Kongo (Brazzaville) Pierre Mivouama hat die Journalisten im In- und Ausland aufgerufen, die Geschehnisse im Lande richtig und objektiv zu beleuchten. An konkreten Beispielen wies nach, daß die westliche Presse die Wahrheit über die Ereignisse vom 27. bis 29. Juni in Brazzaville entstellt hat. Er betonte, daß die verlogenen Erdichtungen und Verleumdungen der westlichen Presse „unserem Regime Abbruch tun“ und darauf abgestellt sind, „in der Republik Kongo (Brazzaville) Verwirrung zu schieben.“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройдштафт»

TELEFON: Chefredaktion 19-09. Sekretariat 79-84. Abteilungen: Propaganda 16-31; Partei- und politische Massenarbeit 16-31; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbüro 77-11; Buchhaltung 16-45. Fernruf 72

Redaktionsklub: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit).

Типография № 3, г. Целиноград

VH 00166. Заказ № 6827.